

# Energiestreit blockiert Olimport

Russische Lieferungen nach Europa sind unterbrochen – Schuldzuweisungen zwischen Moskau und Minsk



Foto: ap (3), dpa

Ohne Nachschub: Die Raffinerie in Leuna ist vom Ausfall der russischen Lieferungen direkt betroffen. Dank eigener Ölreserven ist die Produktion aber nicht gefährdet.

**MOSKAU/MINSK.** Der Streit über Energielieferungen zwischen Weißrussland und Russland hat zu einer Unterbrechung der russischen Ölexporte nach Europa geführt. Seit dem frühen Montagmorgen fließt kein Öl mehr durch die „Druschba“-Pipeline. Beide Seiten wiesen sich gegenseitig die Schuld für die Lieferblockade zu. Betroffen waren neben Deutschland auch die Ukraine und Polen. Die Ausfälle betreffen rund 20 Prozent der

**MATHIAS BRÜGGMANN** | MOSKAU  
**ERIC BONSE** | BRÜSSEL  
**DIRK HEILMANN** | LONDON  
**JÜRGEN FLAUGER**  
**REGINE PALM** | DÜSSELDORF

deutschen Rohölimporte. Russland ist mit einem Anteil von einem Drittel Deutschlands wichtigster Öllieferant. In Berlin wurde der Ruf nach einer Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten laut, etwa durch einen Aufschub des Atomausstiegs. Bereits vor einem Jahr hatten Streitigkeiten zwischen Russland und der Ukraine zu Unterbrechungen der russischen Gaslieferungen nach Westeuropa geführt.

Der Lieferstopp ist die jüngste Eskalation in einem seit längerem schwelenden Streit zwischen Moskau und Minsk. Weißrussland muss seit Jahresbeginn 100 Dollar je 1 000 Kubikmeter Erdgas an den

russischen Konzern Gazprom zahlen – doppelt so viel wie bisher. Zudem führte Russland einen Exportzuschlag von 180 Dollar pro Tonne Öl ein, die an Weißrussland geliefert wird. Die Regierung in Minsk reagierte darauf mit der Ankündigung, rückwirkend zum 1. Januar eine Transitgebühr in Höhe von 45 Dollar pro Tonne russischen Öls zu erheben, das über ihr Gebiet Richtung Westen gepumpt wird. Zuletzt warf der russische Pipeline-Betreiber Transneft Weißrussland vor, seit Samstag für Europa bestimmtes Öl abzuweigen. Minsk bestreitet dies.

Die in den sechziger Jahren gebaute Leitung „Druschba“ führt über Weißrussland und Polen nach Deutschland. Mit einem Volumen von 22 Mill. Tonnen jährlich versorgt sie die ostdeutschen Raffinerien PCK in Schwedt und Total Raffinerie in Leuna mit Rohöl. Der Betrieb der Anlagen ist nicht gefährdet, da sie über umfangreiche Ölläger verfügen. Zudem werden alternative Versorgungswege per Schiff vorbereitet, sagte ein PCK-Sprecher. Der zuletzt deutlich gesunkene Ölpreis zog um gut einen Dollar auf knapp 54 Dollar an.

Bundeskanzlerin Angela Merkel warnte vor einer zu großen Abhängigkeit Deutschlands von einzelnen Rohstofflieferanten. Auch beim Transit von Energie durch Drittstaaten müsse es Rechtssicherheit und Vertragssicherheit

geben. Merkel kündigte an, diese Punkte bei einem Treffen mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin am 21. Januar in Moskau anzusprechen. Wirtschaftsminister Michael Glos (CSU) erklärte: „Ich erwarte, dass die Lieferung durch die Pipeline so schnell wie möglich in vollem Umfang wieder aufgenommen wird.“ Bundesweit wird eine Ölreserve für 90 Tage vorgehalten. Der Erdölbevorratungsverband, der diese Bestände verwaltet, soll Regierungskreisen zufolge bereits an einem Notfallplan zum Ausgleich der Lieferausfälle arbeiten.

## Zweifel an Liefertreue

### Exportmacht

Russland ist Deutschlands wichtigster Energielieferant. Deutschland deckt je ein Drittel seines Öl-

und Gasbedarfs mit russischen Importen. Auch andere Staaten Westeuropas sind in hohem Maße von Russland abhängig.

### Zuverlässigkeit

Im vergangenen Jahr hat Russlands Präsident Wladimir Putin Zweifel an der Zuverlässigkeit des Energielieferanten genährt. Zuerst drehte Russland der Ukraine den Gashahn zu, dann musste Shell Anteile am Öl- und Gasfeld Sachalin an Gazprom abtreten. Jetzt streitet Russland mit Weißrussland über Öl- und Gaspreise.



durch eine Renaissance der Kernkraft und den Ausbau erneuerbarer Energien mindern.

Auch deutsche Politiker fordern Initiativen zur Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten. Union und FDP verlangen indirekt, den Atomausstieg zu überdenken. Unionsfraktionschef Volker Kauder sagte, das Ereignis mache deutlich, dass die Abhängigkeit in der Energieversorgung zu groß sei. Dies müsse geändert werden, etwa durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Man müsse aber auch darüber nachdenken, sichere Atomkraftwerke nicht vom Netz zu nehmen.

Energieanalysten warnen ebenfalls vor einer zu starken Abhängigkeit von russischen Energielieferungen. „Die Pipeline-Schließung zeigt deutlich die starke Abhängigkeit Deutschlands nicht nur von Gasexporten, sondern auch von Öllieferungen aus Russland“, sagt Eugen Weinberg, Rohstoffanalyst der DZ Bank. „Die Lieferunterbrechung wird die Diskussion über die Abhängigkeit Westeuropas von russischen Energielieferungen wieder aufleben lassen“, erwartet Julian Lee, Analyst beim Centre for Global Energy Studies (CGES) in London.

BERICHT SEITE 6



Der Hintergrund zum Öl- und Gasstreit unter: [www.handelsblatt.com/energiepolitik](http://www.handelsblatt.com/energiepolitik)